

# DAS 5 Peer Review

## Final Report

Stand: 13. Dezember 2010

Revised: 9. Februar 2011

### Submitted by

Dr. Daniela Schröter  
The Evaluation Center  
Western Michigan University  
1903 West Michigan Avenue  
Kalamazoo, MI 49008-5237, USA  
Phone: (001)269-387-5895

Dr. Donald B. Yarbrough  
Center for Evaluation and Assessment  
The University of Iowa  
210 Lindquist Center  
Iowa City, IA 52242, USA  
Phone: (001)319-335-5567

### Submitted to

Prof. Dr. Walter Herzog  
E-Mail: [walter.herzog@edu.unibe.ch](mailto:walter.herzog@edu.unibe.ch)  
Dr. Verena Friedrich  
E-Mail: [verena.friedrich@zuw.unibe.ch](mailto:verena.friedrich@zuw.unibe.ch)  
Universität Bern  
Zentrum für universitäre Weiterbildung  
Schanzeneckstrasse 1  
Postfach 8573  
3001 Bern  
Switzerland



# Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis .....	i
Tabellenverzeichnis .....	ii
Abbildungsverzeichnis .....	ii
Einleitung.....	1
Untersuchungsgegenstand: DAS 5 .....	2
Methoden.....	3
Dokumentenanalyse.....	3
<i>Auswahl der Kurse</i> .....	4
<i>Auswahl der Diplomarbeiten</i> .....	5
<i>Dokumentenanalyse und Erstellung der Interview- und Fokusgruppenprotokolle</i> .....	5
Befragung der Programm- und Studienleitung, Teilnehmerinnen und Lehrenden .....	5
Eingrenzung .....	6
Ergebnisse.....	7
Lernziele.....	7
Lerninhalte.....	10
Dozierende.....	12
Unterlagen .....	13
Lernerfolg/Qualifikation der Absolventen.....	15
Diskussion und Schlussfolgerungen.....	15
Empfehlungen .....	16
Literaturverzeichnis .....	20
Annex .....	21
Annex 1: Vorläufige Thesen zu den Fragen an die Peers .....	21
<i>Lernziele</i> .....	21
<i>Lerninhalte</i> .....	22
<i>Dozierende</i> .....	23
<i>Unterlagen</i> .....	23
<i>Lernerfolg/ Qualifikation der Absolventen</i> .....	23
Annex 2: Fragen der Peers.....	24
<i>Fragen an die Programmleitung</i> .....	24
<i>Fragen an Teilnehmerinnen</i> .....	25
<i>Fragen an die Dozierenden</i> .....	25

## Tabellenverzeichnis

Table 1. Fragestellungen .....	1
Table 2. Methodologie .....	3
Table 3. Ausgewählte Kurse .....	4
Table 4. Ausgewählte Diplomarbeiten .....	5
Table 5. Teilnehmende an den Befragungen .....	6
Tabelle 6. Gegenüberstellung übergeordneter Lernziele mit den angebotenen Kursen des DAS 5 .....	8

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Fragen der Auftraggeberin zu Lernzielen .....	7
Abbildung 2: Fragen der Auftraggeberin zu Lerninhalten .....	10
Abbildung 3: Frage der Auftraggeberin zu Dozierenden .....	12
Abbildung 4: Fragen der Auftraggeberin zu Dozierenden .....	13
Abbildung 5: Frage der Auftraggeberin zu Lernerfolg/Qualifikation der Absolventen .....	15

# Einleitung

Der vorliegende Bericht behandelt die externe Evaluation des fünften Durchgangs des Studiengangs ‚Diploma of Advanced Studies in Evaluation‘ (DAS 5) der Universität Bern. Der Hauptzweck der Evaluation ist es, via Peer Review Rechenschaft über den erreichten Stand der wissenschaftlichen Güte des Studienangebots abzulegen, um universitären Anforderungen zu entsprechen, wonach Programme nach fünf Jahren evaluiert werden sollen. Ergebnisse der Peer Review sollen formativ als auch summativ nutzbar sein. Formativ sollen Ergebnisse Anregungen zur Weiterentwicklung des Programmes im Spannungsfeld zwischen wissenschaftlicher Qualifikation und Berufspraxis schaffen. Summativ ist festzustellen, ob das Programm im Vergleich zu anderen international existierenden Programmen „auf dem richtigen Weg“ ist. Tabelle 1 listet die spezifisch für die Peers formulierten Fragestellungen der Studien- und Programmleitung auf.

Table 1. Fragestellungen

Themenbereich	Fragen
Lernziele	Sind die Lernziele vor dem Hintergrund wissenschaftlicher Ansprüche an die Ausbildung richtig gesetzt? (Sind bspw. die Anforderungen für die Diplomarbeit angemessen?) Gibt es Lernziele, die zusätzlich bzw. alternativ formuliert werden sollten?
Lerninhalte	Werden die wichtigsten Themen abgedeckt? Wie gründlich werden die Inhalte behandelt? In welchem Masse sind die Inhalte aktuell, zielgruppengerecht und praxisrelevant?
Dozierende	Wie ist die wissenschaftliche Qualifikation der Dozierenden (und die Passung der Expertise mit den jeweiligen Kursinhalten) zu beurteilen?
Unterlagen	Wie sind die Kursunterlagen zu beurteilen? (bspw.: Wissenschaftliche Fundierung? Ausgewogene Mischung zwischen Theorie (Grundlagen) und Praxis (Übungen)?) Wie einschlägig und aktuell ist die Literatur?
Lernerfolg/ Qualifikation der Absolventen	In welchem Masse lassen die Diplomarbeiten, Fachleistungen usw. erkennen, dass wissenschaftliche Standards berücksichtigt und die eigene Arbeit auf dieser Basis reflektiert wurde?

Zur Beantwortung der Fragen sollten die Peers (1) eine Dokumentenanalyse und (2) Befragungen der DAS 5 Teilnehmerinnen, Lehrenden und Programm- und Studienleitung durchführen sowie (3) den hier vorliegenden Bericht verfassen. Die Dokumentenanalyse wurde im September 2010 durchgeführt. Die Befragungen fanden am 29. Oktober 2010 in der Universität Bern statt.

## Untersuchungsgegenstand: DAS 5

Die Programmbeschreibung stellt eine Zusammenfassung der „Selbstbeschreibung zuhanden der Evaluatoren“ und gegebener Anhänge dar. Demnach ist der Untersuchungsgegenstand, das „Diploma of Advanced Studies in Evaluation“ (DAS 5), der fünfte Durchlauf des 2004 ausgebauten berufsbegleitenden Nachdiplomstudiengangs Evaluation des Weiterbildungszentrums der Universität Bern (ZUW). DAS 5 ist ein Bestandteil des Weiterbildungsprogramms Evaluation. Andere Bestandteile sind der „Master of Advanced Studies in Evaluation“ (MAS Ev) und verschiedene Einzelveranstaltungen, wobei die verschiedenen Programme zum Teil überlappen.

Anhand der den Peers zur Verfügung gestellten Selbstbeschreibung (Stand: August 2010) ist der Studiengang auf 2 Jahre angelegt und kostet CHF 17'400.- pro Teilnehmerin. Im Gespräch mit der Studien- und Programmleitung wurde das übergreifende Ziel des DAS 5 so beschrieben, dass Absolventen Evaluation systematisch planen, Methoden entwickeln und umsetzen, und entsprechend einen Bericht verfassen können. Der Schwerpunkt der Kurse liegt damit in der Vermittlung eines Grundstocks methodischen Wissens und Könnens.

Teilnehmerinnen am DAS 5 sind 28 Fachleute aus Disziplinen, die Evaluationen konzipieren und durchführen, die einen tertiären Abschluss (Universität, Fachhochschule, Lehrerbildung, etc.) haben, sowie idealerweise einen Praxisbezug zur Durchführung der Diplomarbeit in ihrem Beruf besitzen. Im August 2010—zwei Jahre nach Beginn des DAS 5—hatten (laut Anhang 6) 10 Teilnehmende (36%) den Studiengang abgeschlossen. Zusätzlich zu den 28 DAS 5 Studiengangsteilnehmerinnen gab es 19 Einzelteilnehmende.

Studierende des DAS 5 hatten Möglichkeit, an 13 dreitägigen Präsenzkursen (Blockveranstaltungen, ca. alle sechs Wochen von Donnerstagmorgen bis Samstagnachmittag) teilzunehmen. Zur Erreichung von 36 Kreditpunkten gemäß der Richtlinien des European Credit Transfer System (ECTS) müssen Teilnehmerinnen zwei schriftlichen Fachleistungen, eine Diplomarbeit und eine Zusammenfassung der Diplomarbeit leisten. Mindestanforderungen zur Leistungskontrolle sind absolvierte Teilnahme an mindestens 85 Prozent der Präsenzkurse, eine schriftliche Fachleistung sowie eine schriftliche Diplomarbeit. Obligatorisch müssen alle Teilnehmerinnen eine Diplomprüfung (Präsentation der Diplomarbeit und anschließendes Prüfungsgespräch/Kurs 14) ablegen. Die Anzahl der Kursteilnehmer ist generell auf maximal 22 Personen begrenzt, wobei bis zu vier Personen zusätzlich als Einzelteilnehmende aufgenommen werden können. Kurse finden generell auf Deutsch statt, wobei ein Teil von Kurs 5 auf Französisch unterrichtet wird. Kursliteratur und Materialien sind deutsch-, englisch- und französischsprachig.

Der Studiengang ist flexibel und modular, insofern, dass Teilnehmende

- (a) soweit Platz besteht, quer' einsteigen können,
- (b) Präsenzzeiten durch andere Studienleistungen ersetzen können,
- (c) u. U. ihr Studium über die 2 Jahre hinaus verlängern können und
- (d) Präsenzveranstaltungen als Einzelkurse belegen können.

Dozierende sind 26 Mitarbeitende der Uni Bern, anderer Hochschulen und Forschungseinrichtungen, von Evaluationsbüros und Umfragedienstleistern sowie Bundesämtern und anderen Organisation (Anhang 14).

# Methoden

Die Methodik zur Beantwortung der von der Auftraggeberin gestellten Fragen wurde von der Auftraggeberin vorgegeben. Demnach sollten die Peers Programmdokumente durchsehen und auf dieser Grundlage Teilnehmerinnen, Lehrende und die Programm- und Studienleitung des DAS 5 zur Güte des Programmes befragen. Tabelle 2 listet die Fragen der Auftraggeberin pro Themenbereich und zeigt jeweilige Informationsquellen zur Beantwortung der Fragen auf.

Table 2. Methodologie

Themenbereich	Fragen	Informationsquellen
Lernziele	Sind die Lernziele vor dem Hintergrund wissenschaftlicher Ansprüche an die Ausbildung richtig gesetzt? (Sind bspw. die Anforderungen für die Diplomarbeit angemessen?) Gibt es Lernziele, die zusätzlich bzw. alternativ formuliert werden sollten?	Selbstbeschreibung Stichprobe der Kurse Anhang 2, 4, 11 Stichprobe der Diplomarbeiten Befragungen
Lerninhalte	Werden die wichtigsten Themen abgedeckt? Wie gründlich werden die Inhalte behandelt? In welchem Masse sind die Inhalte aktuell, zielgruppengerecht und praxisrelevant?	Kurzübersicht Stichprobe der Kurse Anhang 2, 4, 11. Inhalte und Ziele der Einzelkurse Befragungen
Dozierende	Wie ist die wissenschaftliche Qualifikation der Dozierenden (und die Passung der Expertise mit den jeweiligen Kursinhalten) zu beurteilen?	Anhang 2, 4, 14: Profile der Dozierenden Befragungen
Unterlagen	Wie sind die Kursunterlagen zu beurteilen? (bspw.: Wissenschaftliche Fundierung? Ausgewogene Mischung zwischen Theorie (Grundlagen) und Praxis (Übungen?)) Wie einschlägig und aktuell ist die Literatur?	Stichprobe der Kursunterlagen Befragungen
Lernerfolg/ Qualifikation der Absolventen	In welchem Masse lassen die Diplomarbeiten, Fachleistungen usw. erkennen, dass wissenschaftliche Standards berücksichtigt und die eigene Arbeit auf dieser Basis reflektiert wurde?	Stichprobe der Diplomarbeiten Anhang 2, 4, 7, 8, 9, 10, 12 Befragungen

## Dokumentenanalyse

In Vorbereitung auf die Peer Review erhielten die Peers folgende Unterlagen:

- Fragestellungen
- Selbstbeschreibung (Portrait des Studienganges)
- Unterlagen zu 6 Kursen
- 6 Diplomarbeiten inklusive der Gutachten und Summary

- Anhang 1. Präsidium und Mitglieder der Weiterbildungskommission
- Anhang 2. Reglement über das Weiterbildungsprogramm Evaluation
- Anhang 3. Feedbackbogen (Kursbeurteilung)
- Anhang 4: Absolventenbefragung (Beitrag des Berner Weiterbildungsstudiengangs zur beruflichen Entwicklung und Professionalisierung der Evaluation; Wolfgang Beywl et al., Stand: 22. November 2009)
- Anhang 5. Anmeldeformular
- Anhang 6. DAS 5 Teilnehmende (Kurse und Abschlüsse)
- Anhang 7. Ergänzende Richtlinien zur DAS-Arbeit und DAS-Prüfung
- Anhang 8. Leitfaden Projektleitung
- Anhang 9. Kooperative Nacharbeit
- Anhang 10. Beitrag Evaluationsprojekt
- Anhang 11. Inhalte und Ziele der Einzelkurse
- Anhang 12: Diploma of Advanced Studies in Evaluation: Diploma Supplement
- Anhang 13. Diplomurkunde
- Anhang 14. Profile der Dozierenden

Zusätzliche Unterlagen (z.B. der Qualifikationsrahmen für den schweizerischen Hochschulbereich, die Broschüre „Weiterbildung“, Oktober 2010 und Beywls (2008) Buch „Evaluation Schritt für Schritt“) zur Erweiterung unseres Verständnisses zum schweizerischen Kontext wurden während unseres Besuches in Bern zur Verfügung gestellt.

### Auswahl der Kurse

Kurse wurden wie folgt ausgewählt:

1. Die Auftraggeberin sendete den Peers eine Kursliste mit Kurzbeschreibungen
2. Nach Durchsicht der Unterlagen haben die Peers Kurse 11 bis 14 ausgeschlossen, da Kurse 11 bis 13 disziplinär beziehungsweise themenspezifisch angelegt sind und Kurs 14 dem Abschlusstag entspricht.
3. Aus den übrigen Kursen (1-10) wurde die Auswahl nach dem Zufallsprinzip vorgenommen. Das heißt, die Peers haben mit Hilfe eines „random number generators“ die zu prüfenden Kursmaterialien bestimmt.

Tabelle 3 zeigt die ausgewählten Kurse und den jeweils verantwortlichen Peer.

Table 3. Ausgewählte Kurse

Kurs	Peer
Kurs 3. Evaluationsauftrag und Evaluationsplan	Dr. Schröter
Kurs 4. Projekt- und Datenmanagement – Zeit- und Kostenkalkulation	Dr. Schröter
Kurs 5. Verwendung von Evaluation – Optionen der Evaluationstheorie	Dr. Yarbrough
Kurs 7. Gruppenmethoden in der Evaluation	Dr. Schröter
Kurs 9. Neue Datenerhebungs-Technologien	Dr. Yarbrough
Kurs 10. Interpretieren und Schlussfolgern – Kommunizieren und Berichten	Dr. Yarbrough

## Auswahl der Diplomarbeiten

Diplomarbeiten wurden nicht durch ein Zufallsverfahren ausgewählt. Da die Peers fast alle (6 aus 7) Diplomarbeiten ansehen konnten und alle außer einer Arbeit die gleiche Note erhielten, wurde die Auswahl per Interesse und bezüglichem Wissen vorgenommen. Die Auswahl der Diplomarbeiten ist in Tabelle 4 dargestellt.

Table 4. Ausgewählte Diplomarbeiten

Diplomarbeiten	Peer
Formative Evaluation eines Führungsworkshops zur Mitarbeiterführung (Silvia Begert)	Dr. Schröter
Evaluation «Pilotierung neuer Skill- und Grademix auf den Stationen D / E» Im Auftrag des Schweizer Paraplegiker Zentrums SPZ (Theres Eggert)	Dr. Yarbrough
Evaluation des DAS Angehörigen- und Freiwilligen-Support (Verena Folie und Bruno Sternath)	Dr. Schröter
Evaluation der Primarschule Steingut, Schaffhausen (Leander Grand)	Dr. Yarbrough
Evaluation Reorganisation Brückenangebote St. Gallen (Gregor Thurnherr)	Dr. Schröter
Evaluation der Auszahlung der Krankenkassen-Verbilligungen Kt. Bern (Rosalia Zeller)	Dr. Yarbrough

## Dokumentenanalyse und Erstellung der Interview- und Fokusgruppenprotokolle

Nach kursorischer Durchsicht aller zur Verfügung gestellter Materialien haben die Peers Skype-Konferenzen durchgeführt, um das weitere Vorgehen zu besprechen, sowie erste Thesen für die Studien- und Programmleitung zu formulieren (s. Annex 1<sup>1</sup>: Vorläufige Thesen zu den Fragen an die Peers, 17. Oktober 2010 übermittelt). In diesen Gesprächen wurde beschlossen, dass alle Dokumente systematisch, holistisch und thematisch durchgesehen werden sollen, um erste Fragen an die Teilnehmerinnen, Lehrenden und Programm- und Studienleitung zu formulieren. Zur gleichen Zeit haben die Peers individuell ihre Empfindungen zu den Fragen an die Peers formuliert und diese gemeinsam und unter Berücksichtigung hinzukommender Informationen (z.B. durch die Gespräche in der Schweiz) verfeinert.

## Befragung der Programm- und Studienleitung, Teilnehmerinnen und Lehrenden

Die Befragungen fanden am 29. Oktober, 2010 in der Universität Bern statt und umfassten jeweils 1,5 Stunden mit DAS 5 Teilnehmenden und Dozierenden. Die Befragung der Studien- und Programmleitung dauerte ungefähr 2 Stunden. Die Befragungen wurden von der Studienleitung des DAS organisiert und fanden im Zentrum für universitäre Weiterbildung statt. DAS 5 Teilnehmende und Absolventen sowie Dozierende erhielten als Anreiz zur Teilnahme an den Befragungen die Möglichkeit, unentgeltlich an den von den Peers unterrichteten Kursen

<sup>1</sup> Wir benutzen "Annex", um unsere Anhänge von den uns zur Verfügung gestellten Materialien (Anhang 1 bis 14) abzugrenzen.



teilzunehmen. Dennoch war die Teilnahme an den Befragungen relativ gering. Das heißt, weniger als 20 Prozent der DAS 5 Studiengangsteilnehmenden (18%) und Dozierenden (19%) haben an den Gesprächen teilgenommen. Die Mehrzahl der Gesprächsteilnehmerinnen (4 von 5) haben die Möglichkeit einer kostenlosen Kursteilnahme für mindestens einen der zwei Kurse wahrgenommen. Des Weiteren haben 2 der 3 Dozierenden, die in der Dozentengesprächsgruppe teilgenommen haben, mindestens einen der zwei Kurse besucht. Außerdem wurden die Kurse von der Studienleiterin belegt. Durch die Teilnahme an den Kursen war der Bekanntheitsgrad zwischen den Gesprächsteilnehmerinnen und den Peers bereits vor den Gesprächen recht groß und ein bestimmter Komfortlevel war im Voraus erreicht. Tabelle 5 listet die Anzahl der Befragten pro Befragungsgruppe.

Table 5. Teilnehmende an den Befragungen

Befragungsgruppe	Teilnehmende
Programm- und Studienleitung	4 (2 davon sind außerdem Dozierende)
Dozierende	3
Studiengangsteilnehmende	5
Total	12

Vor Beginn der Befragungen wurden die Anwesenden darauf hingewiesen, dass das Gespräch für Analysezwecke aufgenommen wurde. Danach fand eine kurze Vorstellungsrunde statt. Frau Tremel hat die Protokollführung vorgenommen und ihre Notizen nach der Befragung zugesendet. Beide Peers haben die Aufnahmen kopiert und während der Analyse mehrmals abgespielt, um die Notizen zu vervollständigen.

Die Datenanalyse wurde zuerst unabhängig von den einzelnen Peers vorgenommen. Die Peers haben sich dann regelmäßig über Skype Konferenzen getroffen, um Ergebnisse und weitere Vorgehensweise zur Berichterstellung zu besprechen.

## Eingrenzung

Wie die meisten Evaluationsstudien ist auch die hier Vorliegende durch verschiedene Eingrenzungen gekennzeichnet. Erstens, beide Peers hatten maximal 5 Tage für die Evaluation zur Verfügung, inklusive Vorbereitung, Dokumentenreview, Planung der Befragungen, Diskussion der Methodik, Durchführung der Befragungen, Datenanalyse, Triangulierung zwischen Methoden, Datenquelle und Perspektive, und Berichterstattung.

Zweitens handeln beide Peers hauptsächlich im amerikanischen Kontext. Dr. Schröter ist deutsche Muttersprachlerin, hat aber ihren Evaluationshintergrund gänzlich in einem amerikanischen Kontext erworben. Dr. Yarbrough ist bereits seit 1982 als Evaluator und Evaluationsprofessor in Nordamerika tätig, war von 1972 bis 1976 Lehrer in Niedersachsen und spricht fließend Deutsch, ist jedoch auch vom nordamerikanischen Evaluationskontext geprägt.

Drittens hat die Peer Review als Methode verschiedene Nachteile (Schröter, Coryn, Montrosse 2008<sup>2</sup>), die wir so weit wie möglich einzuschränken versuchen. In der Literatur genannte Nachteile der Peer Review sind zum Beispiel mögliche Bias, Interessenkonflikte, Probleme mit Fairness und nicht notwendige Verspätungen (Ceci & Peters, 1982; Benos et al)<sup>3</sup>.

Andere Eingrenzungen sind in der spezifischen Methodik zu erkennen. Zum Beispiel könnte sich die Methode zur Probandengewinnung für DAS 5 Dozierende, Teilnehmende und Absolventen auf unsere Ergebnisse einwirken. Es wurden nicht alle oder eine repräsentative Subgruppe der Teilnehmerinnen, Dozierenden und Mitglieder der Studienleitung befragt.

## Ergebnisse

Im Folgenden werden die Ergebnisse hinsichtlich der von der Auftraggeberin gestellten Themenbereiche und Fragen besprochen. Es muss festgehalten werden, dass die Teilnehmerinnen des DAS 5 einer heterogenen Lerngruppe entsprechen, die zum Großteil tertiäre Bildungsabschlüsse in das Weiterbildungsprogramm einbringen und zum Zeitpunkt der Weiterbildung im Berufsleben stehen. Handlungsgebiete der Teilnehmerinnen sind weitreichend und schließen diverse Berufe in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Sozialwesen, Umwelt, öffentliche Hand und in der Wirtschaft ein. Im Rahmen der Weiterbildung müssen alle Teilnehmerinnen eine Programmevaluation durchführen, obwohl dies nicht unbedingt der Bestandteil der Arbeit der Teilnehmerinnen ist.

### Lernziele

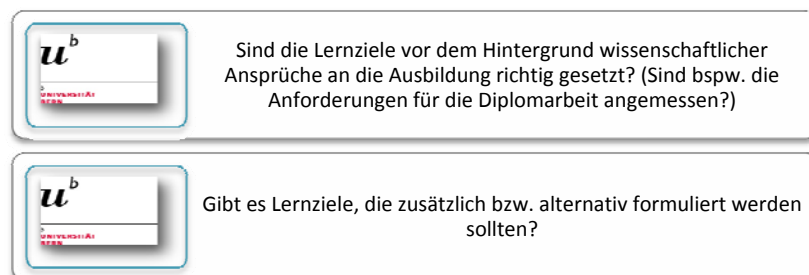


Abbildung 1: Fragen der Auftraggeberin zu Lernzielen

Die Durchsicht der Dokumente und Diplomarbeiten weist darauf hin, dass die Lernziele des DAS 5 weitgehend den angenommenen Bedarfen eines berufs begleitenden Weiterbildungsprogrammes in der Evaluation entsprechen. Teilnehmerinnen können so weit wie möglich ihre Erfahrungen einbringen und erste Evaluationserfahrungen begleitend durch die Fachexpertise der Dozierenden in ihrem Aktionsfeld realisieren. Lernziele werden sowohl auf übergeordneter Ebene als auch für die

<sup>2</sup> Schröter, D. C., Coryn, C. L. S., & Montrosse, B. (2008). Peer review of submissions to the annual American Evaluation Association conference by the Graduate Student & New Evaluators Topical Interest Group. *Journal of MultiDisciplinary Evaluation*, 5(9), 25-40.

<sup>3</sup> Ceci, S. J., & Peters, D. P. (1982). Peer review—a study of reliability. *Change*, 14, 44–48.

Benos, D. J., Bashari, E., Chaves, J. M., Gaggan, A., Kapoor, N., LaFrance, M., et al. (2007). The ups and downs of peer review. *Advances in Physiological Education*, 31, 145-152.

spezifischen Kurse besprochen. Tabelle 6 listet die übergeordneten Lernziele des DAS 5 im Vergleich zu den angebotenen Kursen auf. Es ist zu erkennen, dass die übergeordneten Lernziele des DAS 5 mit dem Kursangebot abgedeckt werden, wobei bestimmte Lernziele durch mehrere Kurse behandelt werden und auch die übergeordneten Lernziele nicht unabhängig voneinander sind. Anhand der Kursbeschreibungen ist zu erkennen, dass auch kursspezifische Lernziele teilweise überlappen, wobei manchmal unklar ist, warum bestimmte Inhalte über anderen Themen hinaus bevorzugt besprochen werden. Zum Beispiel scheinen qualitative Methoden zur Datenerhebung bevorzugt besprochen zu werden, obwohl der Kurs zur Datenanalyse gleichzeitig auf qualitative und quantitative Methoden eingeht. Andererseits gibt es mehrere Möglichkeiten, Themen wie zum Beispiel „Qualität in der Evaluation“ kursübergreifend zu besprechen, obwohl dies anhand der Kursmaterialien nicht zu erkennen ist.

Anstatt jedoch alle spezifischen Lernziele der einzelnen Kurse hier aufzulisten, reflektieren wir im Folgenden über die Qualität der Lernziele. Das heißt, wir besprechen sowohl Lernziele, die besondere Stärken des DAS 5 darstellen als auch die unseres Erachtens fehlende Ziele.

Tabelle 6. Gegenüberstellung übergeordneter Lernziele mit den angebotenen Kursen des DAS 5

<b>Übergeordnete Lernziele</b> (DAS Ev Unibe-Selbstbeschreibung, 17.8.2010, S. 13)	<b>Zuordnung der DAS 5 Kurse</b> (DAS Ev Unibe-Selbstbeschreibung, 17.8.2010, S. 13ff.)
Die Teilnehmenden...	
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ vertiefen ihre methodische Kompetenz, um eine Evaluation vom Auftrag bis zur Vorbereitung der Ergebnisnutzung systematisch zu planen und durchzuführen</li> <li>✓ erwerben ein grundlegendes Verständnis für den Zusammenhang zwischen Evaluationszweck, Fragestellungen, Evaluationsmodellen und empirischen Methoden</li> </ul>	Kurs 1: Wissenschaftliche Grundlagen der Evaluation - Einführung in die Evaluationsplanung Kurs 3: Evaluationsauftrag und Evaluationsplan Kurs 4: Projekt- und Datenmanagement – Zeit- und Kostenkalkulation Kurs 5: Teil 1: Verwendung von Evaluationen – Optionen der Evaluationstheorie; Teil 2: La démarche participative Kurs 10: Interpretieren und Schlussfolgern, Kommunizieren und Berichten
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ kennen die Anforderungen an die Qualität von Evaluationen und wissen, wie diese erreicht werden kann</li> </ul>	Kurs 2: Qualität in der Evaluation
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ erweitern ihre Fähigkeiten, um Instrumente der Erhebung und Auswertung von Daten auf hohem fachlichem Stand zu entwickeln und einzusetzen</li> </ul>	Kurs 6: Quantitative und qualitative Datenauswertung
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ machen sich mit fortgeschrittenen Verfahren der Steuerung von Programmen und Evaluationen vertraut</li> </ul>	Kurs 8: Logisches Modell/Programmtheorie
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ üben Gruppenerhebungsverfahren ein und arbeiten sich in den Einsatz neuer Technologien der Datenerhebung ein</li> </ul>	Kurs 7: Gruppenmethoden in der Evaluation Kurs 9: Neue Datenerhebungstechnologien – Instrumente und Gegenstand von Evaluation
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ festigen in der Auseinandersetzung mit der Evaluationspraxis in exemplarischen Evaluationsfeldern ihre Kompetenzen im Bereich von Struktur- und Kontextanalysen</li> </ul>	Kurs 11: Evaluation in der Berufsbildung – Kontextanalyse Kurs 12: Evaluation in der Prävention und Gesundheitsförderung – in lokaler bis internationaler Perspektive

<b>Übergeordnete Lernziele</b> (DAS Ev Unibe-Selbstbeschreibung, 17.8.2010, S. 13)	<b>Zuordnung der DAS 5 Kurse</b> (DAS Ev Unibe-Selbstbeschreibung, 17.8.2010, S. 13ff.)
Kurs 13: Politikevaluation	

### Besondere Stärken

Die von uns gelesenen Diplomarbeiten zeigen, dass die Teilnehmerinnen evaluationsspezifische Kompetenzen praktisch umsetzen können. Im Gespräch mit Teilnehmerinnen des DAS 5 wurde insbesondere die kompetente Begleitung durch die Dozierenden während der Erstellung der Diplomarbeiten gelobt. Kursspezifische Lernziele unterstützen das Hauptziel des DAS, Lernende kompetent auf das Evaluationshandeln vorzubereiten, sowie prozedurale als auch produktorientierte Fähigkeiten und Fertigkeiten zu lehren. Diese Fähigkeiten und Fertigkeiten können in den umgesetzten Diplomarbeiten erkannt werden.

### Ergänzende Lernziele

Obwohl die existierenden Lernziele die Teilnehmerinnen des DAS 5 kompetent auf die Diplomarbeit vorbereiten, können weiterführende Lernziele festgestellt werden. Diese Lernziele sind:

1. Die Teilnehmenden lernen, wie sie als Evaluierende wachsen und ihre Kenntnisse vertiefen können.

Während das MAS Programm der Uni Bern gute Weiterbildungsmöglichkeiten über den DAS 5 hinaus bietet, so gibt es verschiedene andere Wege für Teilnehmerinnen, die selbstgesteuert ihr Wissen vertiefen möchten. Zum Beispiel könnten Dozierende und die Programm- und Studienleitung weiterführende Literaturlisten zu verschiedenen Themen anbieten und Lerngemeinschaften oder Diskussionsgruppen konstruieren, in denen DAS-Absolventen Kontakte über das Studium hinaus vertiefen, praktische Erfahrungen austauschen und verschiedene Aspekte aus ihren Evaluationsprojekten diskutieren können.<sup>4</sup> Weitere Möglichkeiten bieten evaluationsspezifische Konferenzen und Diskussionsgruppen in den deutschsprachigen Ländern und europaweit, sowie die Mitgliedschaft in verschiedenen Evaluationsorganisationen (SEVAL, DeGEval, EES).

2. Die Teilnehmenden lernen, verschiedene Evaluationsrollen wahrzunehmen.

DAS 5 spezialisiert sich insbesondere auf Programmevaluation aus der Sicht des externen (und teilweise internen) Evaluierenden. Teilnehmerinnen stammen jedoch nicht nur aus Berufsebenen, die Evaluation praktisch durchführen, sondern auch aus Bereichen, die Evaluationen in Auftrag geben und somit verwenden. Das heißt, metaevaluative Kompetenzen könnten ein wertvolles weiteres Lernziel darstellen, welches den Lernenden ermöglicht, nicht nur eigenes Handeln, sondern auch die Arbeit anderer kritisch einzuschätzen und zu reflektieren. Obwohl DAS 5 momentan die Philosophie hat, dass Teilnehmerinnen zuerst wissen müssen, wie Evaluationen praktisch durchgeführt werden, bevor sie die Qualität von Evaluationsprozessen

<sup>4</sup> Siehe zum Beispiel: <http://comm.eval.org/EVAL/EVAL/Home/Default.aspx> oder <http://www.evaluationcanada.ca/site.cgi?s=1>

und -produkten angemessen einschätzen können, würden metaevaluative Kompetenzen dazu beisteuern, reflektierende Evaluationspraktizierende zu entwickeln, die sowohl Probleme innerhalb von Evaluationsvorgängen als auch von verschiedenen Ansätzen zur Evaluation erkennen können.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die kursspezifischen Lernziele die Teilnehmerinnen auf die in der Diplomarbeit zu erstellende Programmevaluation vorbereiten.

## Lerninhalte

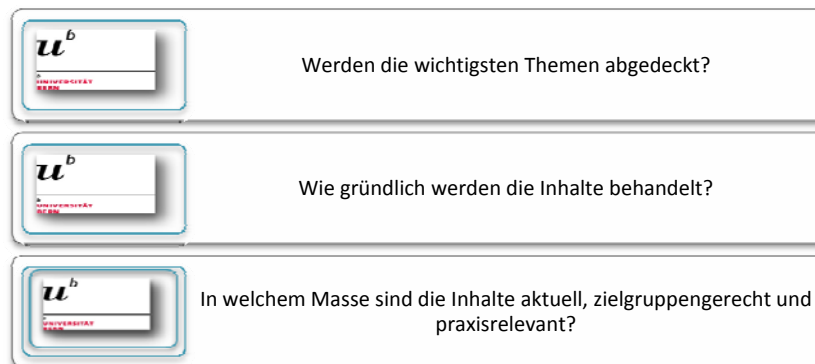


Abbildung 2: Fragen der Auftraggeberin zu Lerninhalten

Nach detaillierter Durchsicht und Reflektion der Kursinhalte und Diplomarbeiten ist festzustellen, dass die wichtigsten Themen abgedeckt sind und dass die Inhalte gründlich behandelt worden sind. Außerdem scheinen die Inhalte überwiegend aktuell, zielgruppengerecht und praxisrelevant. Zum Beispiel ist es sehr positiv, dass Methoden der quantitativen und qualitativen Datenanalyse integrativ in einem Kurs behandelt werden. Wobei die Kursmaterialien nicht in unserer Stichprobe waren, entspricht die Integration den in der Literatur beschriebenen Argumenten gegen separate Vermittlung von quantitativem und qualitativem Methodenwissen (Ercikan & Roth, 2003<sup>5</sup>; cf. Eisenhart & DeHann, 2005<sup>6</sup>) und für integrierte Vermittlung von verschiedenen Techniken (Caracelli & Green, 1997<sup>7</sup>; Mertens, 2005<sup>8</sup>).

Des Weiteren finden wir, dass die Kurssequenz logisch in Bezug auf die Evaluationspraxis aufgebaut ist. Unter Annahme, dass die Anzahl der Kurse innerhalb des gegebenen Zeitrahmens zur Erreichung des DAS Abschlusses statisch ist, schlagen wir nicht vor, existierende Kurse mit neuen Kursen zu ersetzen. Es sollte jedoch berücksichtigt werden, dass Kurse über Generationen hinweg aktualisiert werden müssen, um Innovationen und Entwicklungen in der Evaluationsforschung gerecht zu

<sup>5</sup> Ercikan, K. & Roth, W.M. (2003). What good is polarizing research into qualitative and quantitative? *Educational Researcher*, 35(5), 14-23

<sup>6</sup> Eisenhart, M. & DeHann, R.L. (2005). Doctoral preparation of scientifically based education researchers. *Educational Researcher*, 34(4), 3-13.

<sup>7</sup> Caracelli, V. J. & Green, J. C. (1997). Crafting mixed-method evaluation designs. In J.C. Greene & V. J. Caracelli (Eds.), *Advances in mixed-method evaluation: The challenges and benefits of integrating diverse paradigms: New Directions for Evaluation*, 74, 61-72.

<sup>8</sup> Mertens, D. M. (2005). *Research and evaluation in education and psychology: Integrating diversity with quantitative, qualitative, and mixed methods* (2<sup>nd</sup> ed.). Thousand Oaks: Sage.

werden und den berufspraktischen Bedarfen der Teilnehmerinnen zu entsprechen. Diesbezüglich wäre es unseren Erachtens sinnvoll zu lernen, wie DAS-Teilnehmerinnen die in den Kursen erworbenen theoretischen Fundierungen in ihrer Berufspraxis umsetzen. Diese Übersetzung von der Theorie in die Praxis könnte für die Kursplanung und Strukturierung hilfreich sein. Zum Beispiel haben Shadish, Cook und Leviton (1991)<sup>9</sup> fünf Domänen (Subtheorien) der Evaluationstheorie dargestellt, in denen neue Entwicklungen in der Evaluation einfach integriert werden könnten. Diese Domänen sind:

1. Programmieren (programming)
2. Werten (valuing)
3. Wissen (knowledge)
4. Anwendung (use)
5. Praxis (practice)

Damit Evaluationen wirkungsvoll zum Gesellschaftswandel beitragen, müssen Evaluierende ein gutes Verständnis darüber haben, wie Individuen und Gruppen lernen und neues Wissen anwenden, damit Erkenntnisse aus Evaluationsprozessen und -produkten praktisch und nachhaltig umgesetzt werden können (s. z.B. Patton, 2011<sup>10</sup>; Torres, Preskill, & Piontek, 2004<sup>11</sup>; Preskill, 2003<sup>12</sup>). Obwohl ein Schwerpunkt der Lerninhalte des DAS 5 darin besteht, effektive und effiziente Evaluationshandlungsfähigkeiten und -fertigkeiten zu entwickeln, sollte effektives „Evaluation Capacity Building“ auch darauf eingehen, wie Erkenntnisse aus Evaluationsprozessen und -produkten praktisch und nachhaltig programmatisch umgesetzt werden können. Diese Kompetenzen werden momentan nicht ersichtlich im DAS behandelt.

Die Kursmaterialien, insbesondere der Kursaufbau, weisen darauf hin, dass kommunikative Kompetenzen innerhalb einzelner Kurse im Vordergrund stehen. Das heißt, Teilnehmerinnen verbringen viel Zeit damit, Kursinhalte intensiv durch Gruppenarbeit zu reflektieren. Kommunikation über die Kurse hinaus scheint jedoch nicht ausreichend stattzufinden. Es ist nicht klar, wie die Themen einzelner Kurse verbunden werden. In Gesprächen mit Teilnehmerinnen wurde klar, dass ein übergreifender roter Faden für das Programm hilfreich wäre. Es könnte demnach sinnvoll sein, ein logisches Model für das Programm zu erstellen, um die Struktur und Wirkungspotentiale für Dozierende und Studierende transparent zu machen, Verbindungen zwischen Kursen herzustellen und das Lernen über die Kurse hinaus zu vertiefen.

Ein Schwerpunkt des DAS sind Programmtheorien und deren Wirkungsstrukturen (Kurs 8), was oftmals sehr hilfreich für Evaluationen von Projekten, Programmen und Politiken sein kann. Grundlegend sind jedoch auch Evaluationen Interventionen, die sich als Subprojekt innerhalb von Evaluationsgegenständen verstehen lassen und somit das Evaluandum direkt beeinflussen. Insofern

---

<sup>9</sup> Shadish, W. R., Cook, T. D., & Leviton, L. C. (1991). *Foundations of program evaluation: Theories of practice*. Newbury Park, CA: Sage.

<sup>10</sup> Patton, M.Q. (2011). *Developmental evaluation: Applying complexity concepts to enhance evaluation innovation and use*. New York: Guilford Press.

<sup>11</sup> Torres, R. T., Preskill, H. S., & Piontek, M. E. (2004). *Evaluation strategies for communicating and reporting: Enhancing learning in organizations* (2<sup>nd</sup> ed.). Thousand Oaks: Sage.

<sup>12</sup> Preskill, H. S. (2003). The evaluation profession as a sustainable learning community. In T. Kellaghan, D.L. Stufflebeam, & L.A. Wingate (Eds.), *International handbook of educational evaluation, part one: Perspective* (pp. 361-372). Dordrecht, Netherlands: Kluwer Academic.

haben Evaluationsprojekte ein eigenes logisches Model und eine Theorie, wie sie die besten Effekte erzielen können (s. Yarbrough, Shulha, Hopson & Caruthers, 2011<sup>13</sup>).

Eine wirkungsstarke Strategie für die übergreifende Vermittlung von Lerninhalten und Evaluationskompetenzen ist die Verwendung und Reflektion von Fallstudien, die innerhalb der verschiedenen Kurse aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet werden können. Zum Beispiel enthält die dritte Auflage der amerikanischen Programmevaluationsstandards (Yarbrough, Shulha, Hopson, & Caruthers, 2011<sup>14</sup>) Vignetten, die für den Evaluationsunterricht aufbereitet werden könnten, um Problemfelder, Dilemmata und praktische Lösungen kritisch zu reflektieren und gleichzeitig metaevaluative Kompetenzen zu üben. Für den DAS 5 könnten ähnliche Fälle in verschiedenen Aktionsfeldern der Teilnehmerinnen (z.B. Bildung, Gesundheit, Politik usw.) entwickelt werden, um metaevaluative Kompetenzen zu entwickeln und kritisch über die eigene Praxis während der Diplomarbeit und im Berufsleben zu reflektieren. Ob dies praktisch durchführbar und realistisch für den Studiengang ist, können wir jedoch nicht bestimmen und liegt bei der Programm- resp. Studienleitung des DAS 5.

## Dozierende

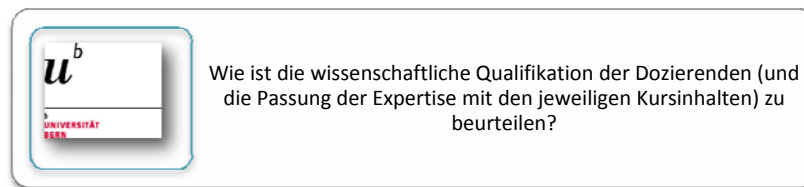


Abbildung 3: Frage der Auftraggeberin zu Dozierenden

Dozierende des DAS sind Mitarbeitende der Uni Bern, anderer Hochschulen und Forschungseinrichtungen, von Evaluationsbüros und Umfragedienstleistern sowie Bundesämtern und anderen Organisation, die insofern eine gute Kombination aus Theorie und Praxis darstellen. Nach Auskunft der Programmleitung werden Dozierende ausgesucht, die Erfahrung in der Erwachsenenbildung haben, von Kollegen empfohlen werden, bereits in der Universität oder kollaborierenden Organisationen eingebunden sind und einen entsprechenden akademischen Hintergrund besitzen, wobei Evaluationsverständnis nicht immer gegeben ist.

Angesichts der zur Verfügung stehenden Profile der Dozierenden (Anhang 14) und der Rückmeldungen der Teilnehmerinnen via Kursfeedback und Gesprächen mit den Peers scheinen die Dozierenden gut qualifiziert und anhand ihrer individuellen Qualifizierungen ausgewählt zu sein. Anhand der Kursmaterialien ist festzustellen, dass Theoretiker die theoriebezogenen Kurse unterrichten, wobei aus der Praxis stammende Dozierende die praktischen Kursinhalte lehren. Die Qualitäten der Dozierenden scheint eine hervorragende Stärke des Programmes und sollte in Zukunft beibehalten werden.

<sup>13</sup> Yarbrough, D. B., Shulha, L. M., Hopson, R. K., Caruthers, F. A. (2011). The program evaluation standards: A guide for evaluators and evaluation users. Thousand Oaks, CA: Sage.

<sup>14</sup> Yarbrough, D. B., Shulha, L. M., Hopson, R. K., Caruthers, F. A. (2011). The program evaluation standards: A guide for evaluators and evaluation users. Thousand Oaks, CA: Sage.

## Unterlagen

Die Diskussion der Unterlagen bezieht sich auf eine Stichprobe von sechs Kursen (3, 4, 5, 7, 9, 10), die nach dem Zufallsprinzip von den Peers ausgewählt wurden. Generell ist festzustellen, dass die Kurse gut strukturiert sind und eine ausgewogene Mischung aus Theorie und Praxis darstellen.

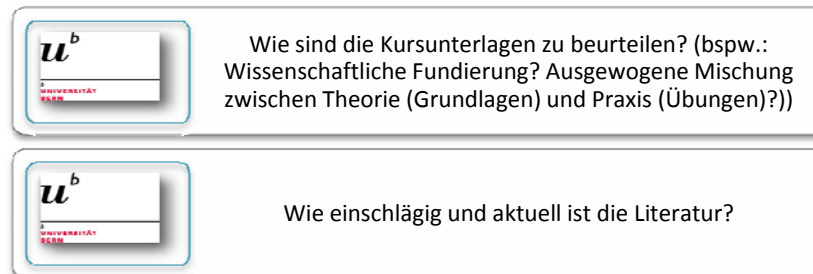


Abbildung 4: Fragen der Auftraggeberin zu Dozierenden

### Kurs 3: Evaluationsauftrag und Evaluationsplan

Die Kursunterlagen für diesen Kurs sind sehr attraktiv. Der Kurs baut auf dem vorhergehenden Kurs auf und geht auf grundlegende Wissensinhalte ein. Die Literatur ist einschlägig und bezieht sich auf konkrete Fälle und potenzielle Probleme in der Evaluationspraxis. Übungen sind so aufgebaut, dass kritisches Denken über Evaluation ermöglicht ist und Teilnehmerinnen auf die Evaluationspraxis vorbereitet werden. Ein bestimmter Schwerpunkt des Kurses ist die Kommunikation, insbesondere in der Auftragsklärung und Vertragsstellung. Obwohl die Rückmeldungen der Teilnehmerinnen größtenteils sehr positiv waren, wurde die Gruppenarbeit teils als zu viel eingeschätzt. Eine Möglichkeit, diesen Kurs weiter auszubauen und verbessern, könnte darin gesehen werden, Auftraggebende in den Kurs einzubeziehen. Zum Beispiel könnten potentielle oder bereits aktive Klienten für eine Diplomarbeit in den Kurs einbezogen und somit authentische Problemstellungen behandelt werden.

### Kurs 4: Projekt- und Datenmanagement – Zeit- und Kostenkalkulation

Die Kursunterlagen für diesen Kurs sind sehr attraktiv und stammen teilweise aus der Praxis des Büros für arbeits- und sozialpolitische Studien (BASS). Dieser Kurs geht nicht explizit aus den Materialien erkennend auf die Inhalte des vorhergehenden Kurses ein, obwohl einige Inhalte überlappen und somit Reflektionspotentiale darstellen. Zum Beispiel könnte die Vorbereitungsliteratur (insb. Diekmann, 2007<sup>15</sup>) in Bezug auf die in Beywl, Kehr, Mäder und Niestroj<sup>16</sup>'s (2008) besprochenen Leistungsschritte behandelt werden und somit Verbindungen zwischen Evaluationsplanung und Management behandelt werden. Die Rückmeldungen der Teilnehmerinnen sind sehr positiv und finden insbesondere den Praxisbezug und die Einsicht in den Alltag eines Büros sehr relevant.

<sup>15</sup> Siehe Materialien Kurs 4.

<sup>16</sup> Beywl, W.; Kehr, J.; Mäder, S.; & Niestroj, M. (2008). Evaluation Schritt für Schritt: Planung von Evaluation (2. Auflage). Münster: Heidelberger Institut für Beruf und Arbeit.



## **Kurs 5: Teil 1: Verwendung von Evaluationen – Optionen der Evaluationstheorie; Teil 2: La démarche participative**

Die Kursunterlagen sind wissenschaftlich begründet und sachgemäß. Sie stellen eine gute Mischung aus Theorie und Praxis dar. Theoretische Konzepte werden anhand von Fallstudien angewandt. Die ausgewählte Literatur ist gezielt und angemessen. Hinsichtlich des zweiten Teiles des Kurses ist anzumerken, dass es momentan sehr viele einschlägige Diskussionen, Debatten und Beiträge zu partizipativen Themen wie „empowerment, collaborative und participatory“ Evaluationsansätzen gibt. Nuancen und Unterschiede in diesen Ansätzen müssen jedoch noch unter den Theoretikern und Praktikern ausgearbeitet werden. Deshalb ist es schwierig, weitere Literaturangaben hier vorzuschlagen.

## **Kurs 7: Gruppenmethoden in der Evaluation**

Die Kursunterlagen für diesen Kurs sind sehr umfangreich und detailliert. Gruppenmethoden werden vom Design bis zur Analyse und Bericht besprochen. Der Kurs ist unabhängig von anderen Kursen des DAS und bezieht sich als solcher nicht explizit auf vorhergehende Kurse. Die PowerPoint-Folien sind sehr faktengebunden und stellen als solche unabhängige Kursunterlagen dar, die auch ohne begleitende Präsentation Bedeutung haben. Das bedeutet jedoch auch, dass die PowerPoint-Folien nicht als Präsentationsmedium, sondern als Inhaltvermittlung strukturiert sind. Kursteilnehmerinnen haben insbesondere den ersten Teil des Kurses gelobt, fanden jedoch, dass ein besserer Bezug zu Evaluation hergestellt werden könnte und dass ein Überblick über Gruppenmethoden in der Evaluation fehlte. Aus externer Sicht ist nicht klar, warum zum Beispiel ein Kurs spezifisch für qualitative Gruppenmethoden angeboten wird, wobei andere Datenerhebungsmethoden, die weit in der Evaluation verbreitet und angewandt werden, nicht in einem spezifischen Kurs behandelt werden (z.B. Interviews, direkte und partizipative Beobachtungen, Fragebogen). Die Literaturliste der Dozierenden ist ein gutes Material für selbstgesteuertes Lernen der Teilnehmerinnen über den Kurs hinaus und könnte als Beispiel für andere Kurse dienen.

## **Kurs 9: Neue Datenerhebungstechnologien – Instrumente und Gegenstand von Evaluation**

Dieser Kurs stellt ein sehr interessantes Themengebiet für den Studiengang. Anhand der Kursunterlagen ist festzustellen, dass die Datenerhebungstechnologien in Europa und den USA sehr unterschiedlich sind. Es muss beachtet werden, dass sich neue Technologien ständig entwickeln und diese Neuerungen per Durchgang in den Kurs eingearbeitet werden müssen. Sehr positiv war festzuhalten, dass der Kurs darauf Wert legt, dass die Evaluationsmethode anhand des Evaluationskontextes und der Evaluationssituation festgelegt werden sollte. Eine Kursteilnahme wäre sehr interessant, um feststellen zu können, inwiefern ein Bezug zwischen den Lerninhalten und den aktuellen Evaluationsprojekten der Lernenden hergestellt wurde. Die Unterlagen vermitteln den Eindruck, dass der Kurs mehr auf Marketing fokussiert ist als auf sozialwissenschaftliche Methoden. Es wäre interessant zu sehen, wie die SEVAL Standards einen Beitrag zur Auswahl angemessener neuer Technologien beitragen könnten. Des Weiteren bietet der Kurs Möglichkeiten, über „mixed methods“ zu reden. Ein Bezug zu „Social Networking“ wurde nicht hergestellt und Möglichkeiten für die Erstellung von Prozess- und Outcomemodellen mit Hilfe dieser neuen Technologien wurde nicht bemerkt.

## **Kurs 10: Interpretieren und Schlussfolgern, Kommunizieren und Berichten**

Dieser Kurs ist sehr wichtig und kritisch für ein Weiterbildungsprogramm in der Evaluation und die Verwendung von Jane Davidson ist bemerkenswert. Die dritte Auflage der amerikanischen Programmevaluationsstandards (Yarbrough, Shulha, Hopson, & Caruthers, 2011<sup>17</sup>) legt sehr viel Wert auf dieses Themengebiet und könnte in den Kurs eingearbeitet werden. Andererseits ist dieser Kurs aktuell.

## Lernerfolg/Qualifikation der Absolventen

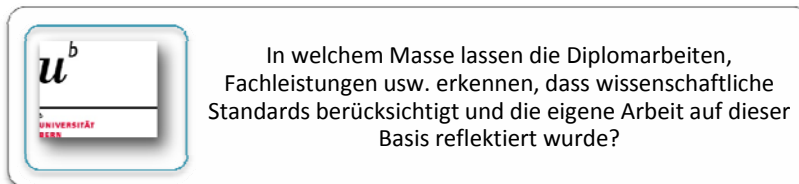


Abbildung 5: Frage der Auftraggeberin zu Lernerfolg/Qualifikation der Absolventen

Die den Peers zur Verfügung gestellten Diplomarbeiten reflektieren wissenschaftliche Standards des DAS 5, insbesondere unter Berücksichtigung, dass diese Arbeiten erste Evaluationserfahrungen nach Abschluss der DAS Kurse darstellen. Alle Diplomarbeiten dokumentieren eine professionelle Perspektive und das Verständnis der vermittelten Inhalte. Insbesondere werden Aspekte, die die Evaluationsqualität beeinflussen, angemessen behandelt. Die technische Qualität der Tabellen und Datenzusammenfassungen ist gut. Die Peers haben keine Fehler festgestellt. Schlussfolgerungen der Arbeiten waren auf Daten basiert und gut fundiert.

Insbesondere hat uns der Reflexionsteil der Arbeiten sehr gut gefallen, in denen die Absolventen die im DAS 5 erlernten Evaluationsfähigkeiten und -fertigkeiten kritisch reflektiert haben. Mehr Bezug hätte zu den SEVAL Standards hergestellt werden können. Zum Beispiel: Mussten die Diplomanden Kompromisse zwischen verschiedenen Standardgruppen eingehen (z.B. Genauigkeit im Vergleich zur Durchführbarkeit)? Gab es kontextuelle oder politische Umstände, die den Nutzen der Evaluationen einschränken? Inwiefern war die Glaubwürdigkeit ein Problem in den Evaluationsprojekten oder wie hat Glaubwürdigkeit andere Standards beeinflusst?

## Diskussion und Schlussfolgerungen

Die Literaturanalyse und unser Besuch in der Schweiz, inklusive der Gespräche mit den Befragungsgruppen, dokumentieren, dass der Studiengang DAS 5 die professionellen Bedarfe der diversen Zielgruppen abdeckt und Absolventen grundlegendes Wissen und Können in der Evaluation erhalten. Die Programm- und Studienleitung des DAS sowie die Dozierenden haben Formate, Inhalte und Implementierungsmethoden entwickelt, die die grundlegenden Bedarfe der Teilnehmenden decken. Aus unserer Sicht ist es bemerkenswert, dass Schweizer Berufstätige aus Bereichen der Politik, Gesundheit, Kultur, Bildung, dem Gesellschaftswesen und sozialen Arbeitsfeldern sowie

---

<sup>17</sup> Yarbrough, D. B., Shulha, L. M., Hopson, R. K., Caruthers, F. A. (2011). The program evaluation standards: A guide for evaluators and evaluation users. Thousand Oaks, CA: Sage.

anderen Bereichen, Weiterbildungsmöglichkeiten in der Evaluation suchen und wahrnehmen, um ihre beruflichen Verantwortungen besser erfüllen zu können. Obwohl die meisten Absolventen des DAS wahrscheinlich keine Vollzeit-Evaluatoren in ihren Aktionsfeldern werden, können sie Evaluationskompetenzen anwenden, um evaluative Entscheidungen innerhalb der Programmentwicklung zu treffen und kleine interne Evaluationen durchzuführen, um Programme auszuwählen und zu verfeinern, Entscheidungen über externe Evaluationsaufträge zu treffen oder andere kritische Entscheidungen über Programme, Interventionen, Implementierung oder Fördermittelvergabe zu fällen. Damit deckt der Studiengang einen wichtigen Weiterbildungsbedarf zur Entwicklung von angemessenem, technischem Verständnis zur Rolle der Evaluation im Dienst der sozialen Verbesserung in öffentlichen Sektoren der deutschsprachigen Schweiz und eventuell anderer deutschsprachiger Ländern ab (vgl. Mark, Henry & Julnes, 2000<sup>18</sup>). Die Studien- und Programmleitung haben somit ein Weiterbildungsprogramm entwickelt, das beachtliche Anerkennung von den befragten Teilnehmerinnen und Absolventen erhält.

## Empfehlungen

Auf Grundlage der Peer Review möchten wir ein paar Empfehlungen aussprechen, die sich teilweise an den an die Peers gestellten Fragen orientieren und teilweise darüber hinaus gehen. Die Empfehlungen variieren stark in ihrer Reichweite, potentiellen Konsequenzen und Auswirkungen und sollten von der Programm- und Studienleitung mit Vorsicht betrachtet werden, da sie sich zum Teil aus unserem primär amerikanischen Hintergrund erschließen. Unsere Vorschläge reflektieren unsere Perspektive auf der Grundlage von Annahmen, wie sich die Evaluationsforschung und -praxis in den nächsten zehn Jahren entwickeln wird.

Ein paar inhaltliche Empfehlungen stammen direkt aus unserer Diskussion mit den Teilnehmerinnen des DAS. Da Teilnehmerinnen zu verschiedenen Zeitpunkten, aus diversen Berufsbereichen und darüber hinaus mit heterogenen Voraussetzungen und Praxiserfahrungen in das Programm einsteigen, ist die Flexibilität hinsichtlich der Kurssequenz insbesondere wichtig. Das bedeutet, dass Grundvoraussetzungen an Kurse relativ gering sein müssen und nur fundamentales Vorwissen in allen Kursen erwartet werden sollte, damit Teilnehmerinnen jeden Kurs als Einstieg wahrnehmen können. In dieser Sicht waren wir sehr positiv überrascht, dass Teilnehmerinnen Kurse überspringen können und „Credits“ nach Nachweis über bestehende Kompetenzen ersetzen können. Zum Beispiel ist es gut, dass Berufstätige mit fortgeschrittenen Statistikkenntnissen nicht an der Statistik-Einführung teilnehmen müssen. Diese Flexibilität ist nicht nur notwendig, sondern vorteilhaft in einem Weiterbildungsprogramm wie dem DAS 5. Dennoch und zum Teil gerade wegen der Flexibilität ist es wichtig, dass ein roter Faden im Programm existiert, der es den Studierenden erlaubt, Verbindungen zwischen Kursen herzustellen und Inhalte über spezifische Kurse hinaus in ihr Evaluationswissen zu integrieren und reflektieren. Die Programm- und Studienleitung sollte versuchen, Brücken zwischen den einzelnen Kursen herzustellen und angemessene Übersichts- und Einführungsmaterialien zu kreieren, die es den Teilnehmenden ermöglicht, sich unabhängig von ihrem individuellen Einstieg in die Programmsequenz innerhalb des gesamten Programms zu orientieren. Obwohl dieser Punkt am

---

<sup>18</sup> Mark, M. M., Henry, G. T., & Julnes, G. (2000). Evaluation: An integrated framework for understanding, guiding, and improving policies and programs. San Francisco: Jossey-Bass.

Rande von einzelnen Teilnehmenden angesprochen wurde, hatten wir den Eindruck, dass viele Teilnehmerinnen diese Verbindungen aufgrund ihrer Motivation, beruflichen Hintergründe und Reife selbst herstellen konnten. Wir haben dies nicht als ein unmittelbares Problem gesehen, denken jedoch, dass eine Integration von Themen und Kursen Aufmerksamkeit von der Programm- und Studienleitung verlangt und empfehlen, diesen Vorschlag weiter zu reflektieren.

Ein zweiter Punkt, der in Gesprächen mit Teilnehmerinnen aufkam, bezieht sich auf folgende Fragen: Werden Literatur und Materialien zur Vorbereitung auf die Kurse in einem optimalen Format bereitgestellt und im angemessenen Zeitrahmen versendet? Sind das Volumen, die Sprachauswahl und Inhalte der Materialien und Vorbereitungsliteratur optimal auf die Lerngruppe abgestimmt? Da die DAS-Teilnehmerinnen einer sehr heterogenen Gruppe entsprechen, die nicht vollzeitig Evaluation studieren, Standardvoraussetzungen mitbringen und im selben Ort leben, sind die Ansprüche an einzelne Kurse und grundlegende Materialien sowie die Zeit zur Vorbereitung sehr unterschiedlich für einzelne Teilnehmerinnen. Dieses Thema kam mehrmals aus verschiedenen Perspektiven während unseres Besuches in der Schweiz auf und umfasste Diskussionen hinsichtlich der Fragen wann, ob und wie Materialien zur Kursvorbereitung übermittelt wurden, wie schwer oder leicht es war, sich auf Kurse vorzubereiten, wie viel Zeit zur Vorbereitung notwendig war und welche Probleme hinsichtlich der verschiedensprachigen Lektüre auftreten. Wie der vorherige Punkt, sehen wir diesen nicht als ein kritisches Problem, aber als einen Aspekt, der Aufmerksamkeit benötigt. Wir schlagen vor, Fragen bezüglich der Kursvorbereitung in einem kleinen Fragebogen an Teilnehmende und Absolventen aufzunehmen, um sicher zu stellen, dass alle Teilnehmerinnen maximal auf Kurse vorbereitet sein können und somit optimal profitieren. Wir sind bereit, die Formulierung von Inhalten und Fragen für einen solchen Fragebogen zu unterstützen, wenn die Programm- und Studienleitung daran interessiert sein sollte. Wir schlagen außerdem vor, dass die Programm- und Studienleitung Empfehlungen zu den Inhalten und Arten der Materialien zur Kursvorbereitung entwickelt, die dann von allen Dozierenden vergleichbar und praktisch umgesetzt werden können. In den USA werden Materialien weitgehend elektronisch zu Verfügung gestellt, entweder zum Herunterladen von Bibliotheken, Herausgebern und Kurswebseiten, die von Institutionen oder Dozenten entwickelt werden, um die Kursarbeit von Studierenden zu unterstützen.<sup>19</sup>

Ein drittes Thema, was wiederholt aufkam, sind Sprachvarianten des Deutschen während informellen Lernmöglichkeiten (Pausen, Gruppenarbeit, usw.). Teilnehmerinnen, die nicht besonders gut, wenn überhaupt, schweizerdeutsch sprechen können, fühlten sich etwas im Nachteil während Gruppenarbeiten und anderen informellen Diskussionsmöglichkeiten. Wir schlagen vor, ein Protokoll für das gesamte Programm zu entwickeln, in dem Empfehlungen hinsichtlich des Sprachgebrauchs in der Lehre und formellen und informellen Kurssituationen gemacht werden. Zum Beispiel wäre es möglich, spezielle Hinweise zu Beginn jedes Kurses oder sogar Kurstages zu geben, damit die Bedarfe aller Teilnehmenden so abgedeckt werden, dass sich alle bestmöglich ausdrücken können sowie Gesagtes verstehen können.

---

<sup>19</sup> Siehe z.B. Daniela Schröter's "Google" Seite für Kostenanalyse, wo insbesondere Literatur Passwortgeschützt zur Verfügung gestellt wird (<http://sites.google.com/site/schroeteronevaluation/>) oder Chris Coryn's Seite zu Kursen im Interdisciplinary Ph.D. in Evaluation Programm (<http://www.wmich.edu/evalphd/courses/>), die in WordPress für Kurszwecke erstellt wurde. WordPress ist eine neue Möglichkeit, die wir haben, wo Seiten relative einfach aufgebaut werden können (<http://wordpress.org/>).

Unsere weiteren Empfehlungen sind mehr spekulativ und reflektieren unsere Erfahrungen, Werte, Perspektiven und Einstellungen. Wir leben in einer Zeit mit beachtlichem Wandel im Bildungswesen und in der Trainingsindustrie. Zum Beispiel werden in Nordamerika zur Zeit viele Weiterbildungs-, Zertifikats- und andere Bildungsprogramme für Erwachsene durch "blended learning" angeboten, in dem webbasierte Lernmöglichkeiten und Veranstaltungen vor Ort (z.B. Kurse, Seminare) integriert werden. Dies geschieht auf allen Ebenen, von Abendschulkursen bis zu Doktorandenprogrammen. Oftmals wird die Mehrzahl des Kursangebots in virtuellen Kursräumen geliefert, wo Teilnehmende miteinander verbunden die Möglichkeit haben, miteinander zu kommunizieren, Erfahrungen auszutauschen und Kursinhalte zu reflektieren. Lerngruppen treffen sich in dann nur periodisch persönlich, in manchen Fällen nur einmal pro Jahr. Den Rest der Zeit haben sie die Möglichkeit, in virtuellen Lernumgebungen miteinander an Projekten zu kollaborieren. Wenn die Infrastruktur an Schweizer Bildungsinstitutionen es erlaubt, wäre es möglich, das DAS-Angebot für virtuelle Lernumgebungen aufzubereiten und so anzubieten, das Teilnehmende von zu Hause oder aus ihren Büros, bequem und verteilt, auf das Lernangebot zugreifen können, um miteinander Lernmöglichkeiten wahrzunehmen. Eine besondere Stärke des DAS ist das professionelle Netzwerk, was sich zwischen den Lehrenden und Lernenden durch vor Ort-Veranstaltungen in Bern entwickelt. Dennoch stellt sich die Frage, inwiefern elektronische, virtuelle Lernumgebungen das derzeitige Programm verbessern könnten, in dem Materialien online zur Verfügung gestellt, Diskussionsforen etabliert und Chatmöglichkeiten (unter anderen) angeboten werden, die das verteilte Lernen ermöglichen und vor Ort -Veranstaltungen komplementieren. In Nordamerika gibt es zur Zeit einen Generationswandel, in dem jüngere Lerngruppen oft extrem durch soziale Medien miteinander verbunden sind und dadurch in allen Aspekten ihres Lebens miteinander in Kontakt stehen, einschliesslich der Hausaufgaben und anderen Bildungsmöglichkeiten. Diese jüngere Generation beeinflusst ältere Lernergenerationen, diese Lernmittel für ihre eigene Zwecke in allen Handlungssituationen anzuwenden. Es ist möglich, dass sich ein ähnlicher Generationswandel in der Schweiz und Europa vollzieht und sich in den Institutionen und Systemen durchsetzt, der die Art und Weise, wie Menschen lernen, in langer Sicht beeinflusst. Deshalb schlagen wir vor, wenn möglich, einen ersten Distanzkurs zu entwickeln und zu testen, um zu sehen, ob langzeitige und kosteneffiziente Vorteile erkenntlich sind, die das Programm durch ein "blended" Verfahren verbessern.

Wir haben auch einen Vorschlag zu Kursinhalten. Zum Beispiel glauben wir, dass die Entwicklung von metaevaluativen Kompetenzen auch für Anfänger sehr wichtig ist. In Nordamerika werden viele Grundkurse oder andere einführende Lehrangebote aus einer metaevaluativen Perspektive unterrichtet. In diesen Situationen wird Metaevaluation frühzeitig in den Lernprozess integriert, in dem formative Evaluationen von Prozessen und Produkten durchgeführt werden. Die Lehre wird durch Fallstudien, Evaluationsszenarien und formale Lernmittel, wie die Evaluationsstandards, strukturiert. Zum Teil hilft dies, eine professionelle Orientierung zur Qualitätskontrolle und -sicherung in der Evaluation zu entwickeln. Zum Anderen lernen Teilnehmerinnen aus einer Kombination von guten und schlechten Evaluationshandlungen und -auswirkungen und können diese kritisch reflektieren und in ihrer eigenen Berufspraxis realisieren.

Teilnehmende könnten ausserdem verstärkt darauf aufmerksam gemacht werden, dass die meisten Evaluationen in Teams durchgeführt werden, um bestimmte Kompetenzen zu subsituieren. Zum Beispiel ist nicht jeder Evaluationsbeauftragte in der Lage, alle Methodologien aus dem Repertoire

der Evaluationsforschung kompetent umsetzen und dies ist auch nicht notwendig, wenn Evaluatoren wissen, wann sie evaluationsspezifische Kompetenzen im Team substituieren sollten.

Als letztes schlagen wir vor, dass die Programm- und Studienleitung erwägt, regelmäßig eine Bedarfsanalyse durchzuführen, die aktuelle und insbesondere potentielle DAS -Teilnehmerinnen berücksichtigt, damit das Programm hinsichtlich gegenwärtiger und zukünftiger Bedarfe und Interessen modifiziert werden kann. Die Programm- und Studienleitung sollte des Weiteren einen Monitoring- oder Evaluationsprozess initiieren, in dem alle Teilnehmenden – sowohl Teilnehmerinnen, die beginnend mit dem ersten Kurs den Programmplan durchlaufen als auch die, die in den Studiengang verzögert einsteigen oder mit dem Studium aufhören – darüber befragt werden, wie das Programm hätte besser implementiert werden können und wie das Programm den Bedarfen und Interessen der Teilnehmerinnen entspricht oder auch nicht entspricht. Während die Kursrückmeldungen generell sehr positiv sind, ebenso wie die Eindrücke der Studierenden in den gegebenen Kursen, ist es schwierig festzustellen, inwiefern Vorwissen, Bedarfe und besondere Interessen der Teilnehmerinnen in den Kursen berücksichtigt werden bzw. inwiefern Teilnehmerinnen Wissenszuwachs durch die Kurse erfahren. Einige Teilnehmerinnen haben angedeutet, dass Kursinhalte insbesondere für die Diplomarbeit neu aufbereitet werden müssen. Regelmässige Bedarfsanalysen und Evaluationen, die auch den Wissensstand der Teilnehmerinnen beleuchten, könnten weitere Möglichkeiten zur Verbesserung des Programmes liefern.

## Literaturverzeichnis

- Benos, D. J., Bashari, E., Chaves, J. M., Gaggar, nA., Kapoor, N., LaFrance, M., et al. (2007). The ups and downs of peer review. *Advances in Physiological Education*, 31, 145-152.
- Beywl, W.; Kehr, J.; Mäder, S.; & Niestroj, M. (2008). *Evaluation Schritt für Schritt: Planung von Evaluation* (2. Auflage). Münster: Heidelberger Institut für Beruf und Arbeit.
- Caracelli, V. J. & Green, J. C. (1997). Crafting mixed-method evaluation designs. In J.C. Greene & V. J. Caracelli (Eds.), *Advances in mixed-method evaluation: The challenges and benefits of integrating diverse paradigms: New Directions for Evaluation*, 74, 61-72.
- Ceci, S. J., & Peters, D. P. (1982). Peer review—a study of reliability. *Change*, 14, 44–48.
- Eisenhart, M. & DeHann, R.L. (2005). Doctoral preparation of scientifically based education researchers. *Educational Researcher*, 34(4), 3-13.
- Ercikan, K. & Roth, W.M. (2003). What good is polarizing research into qualitative and quantitative? *Educational Researcher*, 35(5), 14-23
- Mark, M. M., Henry, G. T., & Julnes, G. (200). *Evaluation: An integrated framework for understanding, guiding, and improving policies and programs*. San Francisco: Jossey-Bass.
- Mertens, D. M. (2005). *Research and evaluation in education and psychology: Integrating diversity with quantitative, qualitative, and mixed methods* (2<sup>nd</sup> ed.). Thousand Oaks: Sage.
- Patton, M.Q. (2011). *Developmental evaluation: Applying complexity concepts to enhance evaluation innovation and use*. New York: Guilford Press.
- Preskill, H. S. (2003). The evaluation profession as a sustainable learning community. In T. Kellaghan, D.L. Stufflebeam, & L.A. Wingate (Eds.), *International handbook of educational evaluation, part one: Perspective* (pp. 361-372). Dordrecht, Netherlands: Kluwer Academic.
- Schröter, D. C., Coryn, C. L. S., & Montrosse, B. (2008). Peer review of submissions to the annual American Evaluation Association conference by the Graduate Student & New Evaluators Topical Interest Group. *Journal of MultiDisciplinary Evaluation*, 5(9), 25-40.
- Shadish, W. R., Cook, T. D., & Leviton, L. C. (1991). *Foundations of program evaluation: Theories of practice*. Newbury Park, CA: Sage.
- Torres, R. T., Preskill, H. S., & Piontek, M. E. (2004). *Evaluation strategies for communicating and reporting: Enhancing learning in organizations* (2<sup>nd</sup> ed.). Thousand Oaks: Sage.
- Yarbrough, D. B., Shulha, L. M., Hopson, R. K., Caruthers, F. A. (2011). *The program evaluation standards: A guide for evaluators and evaluation users*. Thousand Oaks, CA: Sage.

# Annex

## Annex 1: Vorläufige Thesen zu den Fragen an die Peers

Daniela Schröter und Don Yarbrough  
17. Oktober 2010

### Lernziele

**1. Sind die Lernziele vor dem Hintergrund wissenschaftlicher Ansprüche an die Ausbildung richtig gesetzt? (Sind bspw. die Anforderungen für die Diplomarbeit angemessen?)**

Die Beantwortung dieser Frage verlangt weitere Information hinsichtlich des Wertes des Diploms und der Anforderungen an die Evaluation in der schweizerischen Praxis. Es ist unser Verständnis, dass das Diplom geringer als eines Masters in der Evaluation geschätzt wird und dass es als berufsbegleitende und praxisorientierte Zertifizierung dient. Wir müssen zudem Weiteres über das methodologische Vorwissen „typischer“ Teilnehmerinnen in dem DAS lernen. Zum Beispiel:

- Inwiefern bringen Teilnehmerinnen Vorwissen im Bereich Forschungsdesign?
- Inwiefern werden Teilnehmerinnen vorbereitet, das „beste“<sup>20</sup> Design, die „besten“ Methoden, die „besten“ datenanalytischen Techniken und die „besten“ Evaluationsansätze in ihrem Beruf zu verwenden? Was sind die Qualitätsanforderungen guter Evaluation in der Schweiz? Was wird in der Schweiz unter guter Evaluationsqualität und Methodologie verstanden?
- Vor dem Hintergrund, dass in den USA ein politischer Druck besteht, rigorose Forschungsdesigns zu verwenden, inwiefern sind die bestehenden Kurse ausreichend für den schweizerischen politischen Kontext?
- Was sind typische Evaluationsgegenstände in der Schweiz?
- Worin bestehen die Schwerpunkte in der Evaluation (Prozesse, Wirksamkeit von Programmen, Zielorientiertheit, Ursache-Effekt-Beziehungen, etc.)?

**2. Gibt es Lernziele, die zusätzlich bzw. alternativ formuliert werden sollten?**

Die Beantwortung dieser Frage hängt von unseren Erkenntnissen über den schweizerischen Kontext statt und wird erst nach Abschluss der Datensammlung besprochen. Generell denken wir, dass es zusätzliche Lernziele gibt, die wir auf Grundlage aller gesammelter Information zu erschließen versuchen.

---

<sup>20</sup> „Beste“ as we use it here refers to high quality, hopefully as understood in the Swiss context. We are thinking of “most appropriate” in a given situation or evaluation context.



## Lerninhalte

### 3. Werden die wichtigsten Themen abgedeckt?

Unter Berücksichtigung der Kurzbeschreibungen aller Kurse werden viele wichtige Themen in der Evaluation behandelt. Die Frage nach den „wichtigsten“ Themen verlangt weitere Einsicht und Verständnis hinsichtlich des Kontexts. Zum Beispiel:

- Warum werden bestimmte Evaluationsmodelle und Theorien in den Vordergrund gestellt und andere nicht behandelt?
- Inwiefern bringen Teilnehmerinnen Kompetenzen im Umgang mit datenanalytischen Techniken und deren Umsetzung in die Berufspraxis?
- Welche Themenbereiche sind grundlegend für die von den Teilnehmerinnen durchgeführten Aufgaben im Berufsleben? Zum Beispiel, sind Teilnehmerinnen eher mit dem Evaluationsmanagement oder der Evaluationsdurchführung beauftragt? Inwiefern sind Teilnehmerinnen dafür verantwortlich, dass ihre Evaluationsarbeit (Prozesse und Produkte) Nachfolge tragen, nützlich sind und wichtige, weitere Einflüsse haben?

### 4. Wie gründlich werden die Inhalte behandelt?

Gegebene Inhalte werden in dreitägigen Kursen mit Workshop-Charakter besprochen. Inwiefern Vorwissen und Wissenszuwachs unabhängig gemessen wird ist unklar. Insofern kann die „Gründlichkeit“ der Behandlung der Themen nur anhand der Stichproben der Kursmaterialien besprochen werden. Teilnehmerinnen werden lediglich über ihren persönlichen Annahmen zum Wissenszuwachs gefragt, doch dieser Wissenszuwachs sowohl Zuwachs von Fähigkeiten und Fertigkeiten werden nicht unabhängig gemessen. Insofern und obwohl die Kurse detailliert sind, verlangt eine evaluative Aussage zur Beantwortung der Frage, weitere Informationen zum Vorwissen der Teilnehmerinnen und den darauf zu erwartenden Wissenszuwachs. Zum Beispiel würde eine Soziologin oder Politikwissenschaftlerin methodologischem Vorwissen in den Kurs einbringen, während dies vielleicht nicht von geisteswissenschaftlichen oder pädagogischen Absolventen zu erwarten ist. Die Gründlichkeit der Behandlung der Themen hängt demnach stark vom Vorauswissen der Teilnehmerinnen an. Ist das übergreifende Ziel des DAS, weitreichendes Evaluations-, Methoden- und/oder Praxiswissen zu vermitteln? Gibt es bestimmte Schwerpunkte in diesen drei Bereichen? Inwiefern grenzt sich das DAS hinsichtlich der drei Gebiete vom MAS ab?

### 5. In welchem Masse sind die Inhalte aktuell, zielgruppengerecht und praxisrelevant?

**Aktualität:** Die Peers können die Aktualität der Materialien nur vor dem Hintergrund der Kenntnis der amerikanischen Literatur bewerten. Möchten die Kollegen in Bern, dass wir diese Frage in Bezug auf die amerikanische Evaluationsliteratur untersuchen? Falls nicht, haben Sie Vorschläge, wie wir vorgehen sollen? Zusammen mit der Programmleitung ist zu besprechen, inwiefern die amerikanische Evaluationsliteratur ausschlaggebend für den schweizerischen Evaluationskontext ist und berücksichtigt werden sollte. Außerdem würden wir gern mehr über die Anforderungen schweizerischer Evaluationsauftraggebender lernen und wie sich diese Anforderungen von typischen Anforderungen im amerikanischen Kontext abgrenzen.

**Zielgruppengerechtigkeit:** Inwiefern die Inhalte zielgruppengerecht sind, wird weiter mit den DAS-Teilnehmerinnen und der Programm- und Studienleitung geklärt. Zum Beispiel sind Kurse 11 bis 13 sehr themenspezifisch und vielleicht nicht unbedingt für alle Teilnehmerinnen relevant und abhängig von den spezifischen Berufsfeldern, in denen Teilnehmerinnen tätig sind.

**Praxisrelevanz:** Auch die Praxisrelevanz wird zusammen mit den Teilnehmerinnen besprochen und der Programm- und Studienleitung geklärt.

## Dozierende

6. **Wie ist die wissenschaftliche Qualifikation der Dozierenden (und die Passung der Expertise mit den jeweiligen Kursinhalten) zu beurteilen?**

Die Kurzbiografien stellen nur limitierte Materialien zur Beantwortung der Frage dar. Inwiefern Dozierende zur einschlägigen Evaluationsliteratur beitragen und innerhalb der Evaluation tätig sind, kann für die meisten Dozierenden nicht besprochen werden. Detaillierte Lebensläufe sowie Befragung der Dozierenden und der Programm- und Studienleitung können weitere Informationen zur Beantwortung der Frage liefern. Wir würden auch gern wissen, wie die Dozierenden ausgesucht, bewertet und angestellt sind. Wie sind die Dozierenden mit anderen möglichen Dozenten zu vergleichen? Inwiefern sind die Programm- und Studienleitung sowie die Teilnehmerinnen mit den Dozierenden zufrieden?

## Unterlagen

7. **Wie sind die Kursunterlagen zu beurteilen? (bspw.: Wissenschaftliche Fundierung? Ausgewogene Mischung zwischen Theorie (Grundlagen) und Praxis (Übungen)?)**

8. **Wie einschlägig und aktuell ist die Literatur?**

Die Stichprobe der Kurse bietet eine gute Grundlage zur Beantwortung dieser Fragen. Die Peers bewerten die gewählten Kurse unabhängig und besprechen dann ihre Erkenntnisse und Meinungen für die Berichterstattung.

## Lernerfolg/ Qualifikation der Absolventen

9. **In welchem Masse lassen die Diplomarbeiten, Fachleistungen usw. erkennen, dass wissenschaftliche Standards berücksichtigt und die eigene Arbeit auf dieser Basis reflektiert wurde?**

Die Diplomarbeiten geben Hinweise dazu, inwiefern Kursinhalte in der durchgeführten Evaluation berücksichtigt werden. Andere Materialien zur Beantwortung dieser Fragen stehen den Peers zurzeit nicht zur Verfügung. Weitere Klärung der Bedeutungen der „wissenschaftlichen Standards“ im schweizerischen Kontext sind während unseres Besuches in Bern zu erschließen.

## Annex 2: Fragen der Peers

### Fragen an die Programmleitung

#### Fragen zum Nutzen der Peer Review

1. Welchen Nutzen soll die Evaluation bringen?
2. Wie sollen die erbrachten Informationen verwendet werden?

#### Fragen zum Programm im Allgemeinen/Kultureller Kontext der Schweiz

1. Was sind die übergreifenden Ziele des DAS?
2. Besprechen Sie bitte bestimmte Schwerpunkte in diesen drei Bereichen Evaluations-, Methoden- und/oder Praxiswissen?
3. Was sind typische Evaluationsgegenstände in der Schweiz?
4. Worin bestehen die Schwerpunkte in der Evaluation (Prozesse, Wirksamkeit von Programmen, Zielorientiertheit, Ursache-Effekt-Beziehungen, etc.)?
5. Wie werden Evaluationen beauftragt?
6. Welche Themenbereiche sind grundlegend für die von den Teilnehmerinnen durchgeführten Aufgaben im Berufsleben?
7. Inwiefern sind Teilnehmerinnen mit dem Evaluationsmanagement und der Evaluationsdurchführung beauftragt?
8. Inwiefern sind Teilnehmerinnen dafür verantwortlich, dass ihre Evaluationsarbeit (Prozesse und Produkte)
  - a. Nachfolgen tragen
  - b. nützlich sind und
  - c. wichtige, weitere Einflüsse haben?

#### Fragen über die Teilnehmerinnen

Unter Annahme, dass alle Teilnehmerinnen bereits ein Studium abgeschlossen haben,

1. Welche Vorkenntnisse werden von den Teilnehmerinnen im Bereich Evaluation und Forschungsmethoden vorausgesetzt?
2. Welche weiteren Kompetenzen, Wissensgegenstände, Fähigkeiten und Fertigkeiten bringen die Teilnehmerinnen?

#### Fragen zu den Programminhalten

1. Inwiefern werden die im DAS gelehrtten Evaluationsinhalte für alle Anwendungsfelder als relevant angesehen?
2. Wie werden Kurse und Module und ihre Inhalte und Themen ausgewählt?
3. Wie werden Vorkenntnisse berücksichtigt?
4. Inwiefern werden Vorkenntnisse der Teilnehmerinnen in der Programmplanung und innerhalb der Kurse berücksichtigt?
5. Inwiefern bringen Teilnehmerinnen Kompetenzen im Umgang mit datenanalytischen Techniken und deren Umsetzung in die Berufspraxis?
6. Unter welchen Bedingungen können Personen mit grundlegendem Vorwissen bestimmte Module überspringen?

7. Werden bestimmte Evaluationsmodelle und Theorien in den Vordergrund gestellt? Welche? Warum?

#### **Fragen zu Fachleistungen/Leistungsanforderungen**

1. Wie sehen die spezifischen Fachleistungen aus?
2. Warum kann eine Diplomarbeit nicht eine Metaevaluation als Gegenstand haben?
3. Was ist damit gemeint, dass der in der Diplomarbeit zu behandelnde Evaluationsgegenstand bereits in der Umsetzung ist? Kann es sein, dass dadurch bestimmte Formen der Evaluation umgangen/vermieden werden?
4. Wie wissen Sie, was die Teilnehmerinnen gelernt haben?

#### **Fragen über Dozierende**

1. Wie werden Dozierende ausgesucht, bewertet und angestellt?
2. Wie sind die Dozierenden mit anderen möglichen Dozenten zu vergleichen?
3. Was sind die Mindestanforderungen an die Dozierenden?
4. Inwiefern sind die Programm- und Studienleitung sowie die Teilnehmerinnen mit den Dozierenden zufrieden?
5. Was haben wir nicht gefragt, was wir hätten fragen sollen?
6. Haben Sie Fragen an uns?

#### **Fragen an Teilnehmerinnen**

1. Wie gut sind Sie auf die verschiedenen Kurse vorbereitet?
2. Wie profitieren Sie von den Kursen?
3. Welche Kurse haben die größte/kleinste Praxisrelevanz? Warum?
4. Inwiefern treffen die Kursinhalte mit ihren Wissensbedarfen für erfolgreiche Evaluation in ihrem Beruf überein?
5. Inwiefern sind alle Kurse für ihren Beruf nützlich?
6. Welche Kurse würden Sie gerne zusätzlich belegen, um Ihre Evaluationskompetenz zu maximieren?
7. Inwiefern haben Sie bevor der Teilnahme am DAS über Evaluation gelernt?
8. Bitte beschreiben Sie ihre Interaktionen mit
  - a. Kursteilnehmerinnen?
  - b. Lehrenden?
9. Haben Sie Kontakte ausserhalb des DAS?
10. Wie schätzen Sie ihre Vorbereitung auf die Evaluationspraxis in ihrem Berufsfeld ein?
11. Wie sicher fühlen Sie sich beim Management und der Durchführung der Evaluation?
12. Nach Abschluss des DAS, welche Stärken und Schwächen meinen Sie zu haben?
13. Wie planen Sie ihre Evaluationskompetenzen über das DAS hinaus zu vertiefen?
14. Was haben wir nicht gefragt, was wir hätten fragen sollen?
15. Haben Sie Fragen an uns?

#### **Fragen an die Dozierenden**

1. Warum lehren Sie im DAS?
2. Wie haben Sie den Job des Dozierenden erhalten?
3. Inwiefern sind Sie mit der Programm- und Studienleitung zufrieden?

4. Inwiefern können Sie die Vorkenntnisse der Teilnehmerinnen in der Kursplanung berücksichtigen? Wie machen Sie das?
5. Wie bereiten Sie sich auf die Kurse vor? Gibt es bestimmte Anforderungen die von der Programmleitung vorgeschrieben werden? Wie haben Sie sich dazu orientiert?
6. Wie sind Sie im spezifischen Fach vorbereitet?
7. Was haben wir nicht gefragt, was wir hätten fragen sollen?
8. Haben Sie Fragen an uns?